Sehenswerte ur- und frühgeschichtliche Denkmale unserer Heimat:

Das „Steingrab“ bei Krelingen

Dieses mit einer Nordwest-Südost ausgerichteten Grabkammer (7,80 x 1,80m), an einem Südewesthang gelegene Großsteingrab (ca. 2100 v. Chr.) [Abb.1] wurde schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts teilweise zerstört. Den verbliebenen Rest erwarb 1891 die Provinz Hannover. In den Jahren 1967/68 wurde die Grabanlage durch das Nds. Landesmuseum untersucht und restauriert. Durch Zukauf wurde 1982 die Fläche erweitert.

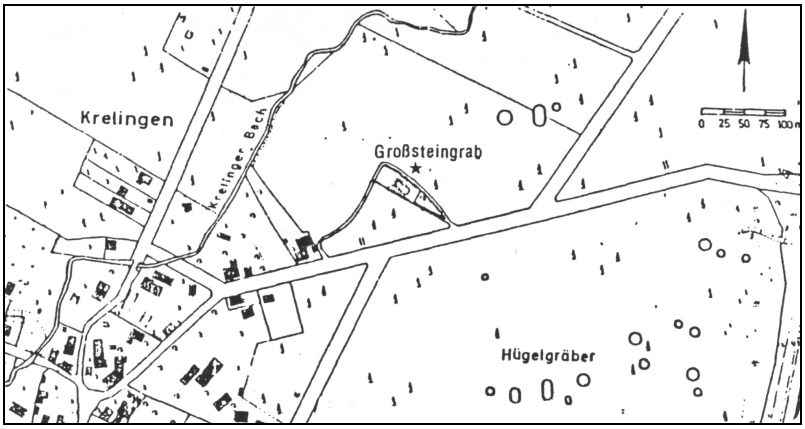

Abb. 1

Die meisten Großsteingräber sind seit Jahrhunderten immer wieder von Menschen aus Neugier durchwühlt oder als Steinbruch zum Haus- oder Brückenbau genutzt worden. Um 1900 gab es im Südkreis Soltau-Fallingbostel noch ca. 20 weitere Großsteingräber (z.B. in Altenboitzen, Bockhorn, Krelingen und Vethem).

Der Aufbau [Abb.2] verbunden mit Auswahl und Transport von Findlingen, sowie Planung und Ausführung unter enormer Arbeitsleistung, spiegelt organisatorisches Talent und technisches Können in erheblichem Umfang wieder. Vieles ist heute nicht mehr in dem Zustand als zur Zeit der Erbauung. Das Zwickelmauerwerk zwischen den Wandsteinen ist nur noch im unteren Bereich erhalten und von der Erdüberdeckung, die bis über die Decksteine reichte, sind die letzten Spuren verwischt. Einige Grabbeigaben [Abb.3] wurden noch bei der Ausgrabung geborgen und sind im Museum der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft in Bad Fallingbostel ausgestellt.

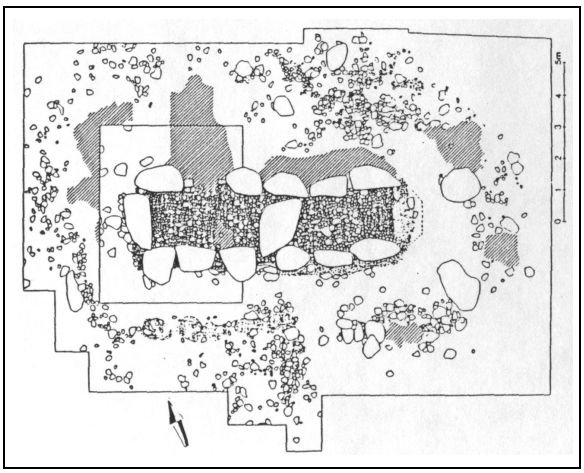

Abb. 2

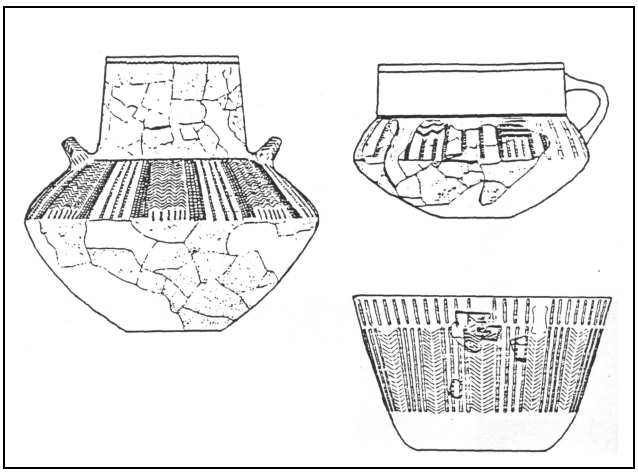

Abb. 3

Die Erbauer der Großsteingräber waren bereits seßhafte Bauern, fällten mit ihren Flintbeilen den Eichenwald zum Hausbau, säten ihre Getreide in die Asche der Brandrohdung und trieben ihr Vieh zur Mast in die Wälder. Leider kennen wir ihre Hofstellen nicht, vermutlich lagen sie ganz in der Nähe am Ufer des vorbeifließenden Krelinger-Baches.

Wilhelm Meyer, Kreisbeauftragter für archäologische Denkmalpflege